Dem Leitersein den Rücken gekehrt

Autor(en): **Boucherin, Barbara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **55 (1998)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993049

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Adieu Jugend + Sport!?

Dem Leitersein den Rücken gekehrt

Die Leiterinnen und Leiter stehen im Zentrum der Institution J+S. Sie bringen Energie und Bewegung in die Vereine und bieten Kindern und Jugendlichen regelmässige Sportangebote in einer Sportgemeinschaft. Viele steigen früh wieder aus.

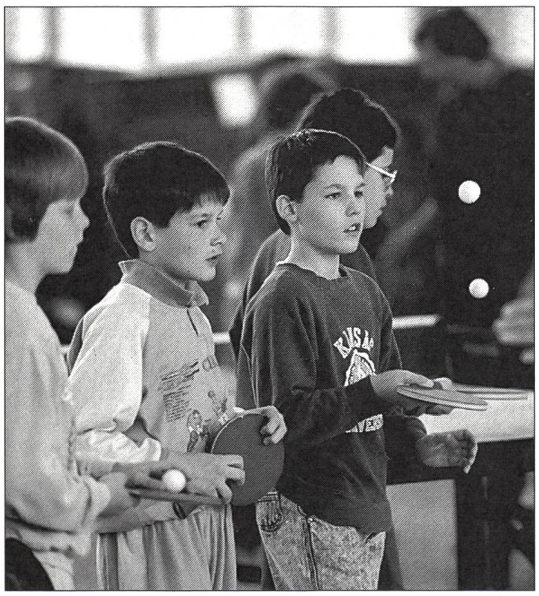
Barbara Boucherin
Fotos: Hugo Rust

Leiterinnen und Leiter übernehmen Verantwortung für qualitativ guten Sportunterricht. Sie begeistern und beraten die jungen Sportlerinnen und Sportler, sie begleiten sie an Wettkämpfe, teilen ihre Enttäuschungen und freuen sich mit ihnen an Erfolgen.

Leiterinnen und Leiter sind nicht nur für den eigentlichen Sportunterricht da. Sie erledigen administrative Pflichten, kümmern sich oft um Material und Finanzen, pflegen Kontakte im Umfeld mit Eltern und Funktionären.

Leiterin sein, Leiter sein birgt – wie jede andere Aufgabe auch – positive und negative Aspekte in sich.

Wenn J+S einen Beitrag zur Verminderung der Drop-out-Rate von Leiterinnen und Leitern leisten will, gilt es nach den Ursachen zu fragen, die das Engagement fördern oder hindern. Um Leiterinnen und Leiter längerfristig bei ihrer Tätigkeit zu halten, für die sie ausgebildet worden sind, müssen Lösungen und gezielte Massnahmen erarbeitet werden.



Warum steigen sie denn aus?

Die Sport-Arena Klosters 1996 hat sich dieser Thematik gewidmet. Als negative oder hemmende Faktoren für eine längerfristige Tätigkeit wurden genannt:

- Fremdbestimmung/Zwang zur Übernahme der Leitertätigkeit;
- nicht Neinsagen können;
- das Leiten einer Gruppe ist zwangsläufig mit (zu) vielen anderen Verantwortungen verbunden;
- Jugendliche fordern immer mehr, sind immer kritischer, oft auch unzufriedener;
- die Konsumhaltung nimmt zu;
- neben dem persönlichen Sporttreiben hat das Leitersein keinen Platz mehr;
- Engagement und Leistung wird nicht wahrgenommen, zu wenig geschätzt;
- die Zielvorstellung der Klubleitung stimmt nicht mit derjenigen der Leiterin, des Leiters überein;
- Veränderungen im Beruf, in der Familie benötigen mehr Zeit.

Sicher sind gesellschaftliche und wirtschaftliche Gründe mitverantwortlich für die oft kurze Zeit des Ausübens einer Leitertätigkeit. Einige Hypothesen seien hier genannt:

- Das berufliche Engagement hat sich gewandelt. Arbeitgeber bewilligen weniger Urlaub für den Besuch einer Leiterausbildung. Die Belastung am Arbeitsplatz hat sich verstärkt. Die Arbeitszeit ist flexibler geworden – die «Sportzeit» jedoch bleibt auf den Abend fixiert.
- Der Wettkampfsport fordert immer mehr Engagement: mehrere Trainings pro Woche und Wettkampftätigkeit an den Wochenenden.
- Das Freizeitverhalten hat sich geändert. Immer länger treiben junge Erwachsene selbst Sport, versuchen sich nach einer wettkampforientierten Phase in andern Sportarten. Die Freizeit wird vermehrt auch differenzierter genutzt, Freizeitvergnügen treten in Konkurrenz zu «Sozialzeit».
- Die Differenzierung des Sportes bringt einerseits neue, interessante Herausforderungen, die ausprobiert werden wollen. Andrerseits benötigt die schnelle Entwicklung eine grosse Zeitinvestition, um kompetent zu sein und zu bleiben.
- Der Kommerz bringt neue Geräte auf den Markt, mit denen ohne Ausbildung das Bewegen sofort spassig ist. Jugendliche, aber auch vermehrt Er-

wachsene, nehmen diese Angebote an und verschreiben sich dem selbstinszenierten Sport.

Was könnte geändert werden?

- Der Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für die Leiterausbildung muss mehr Beachtung geschenkt werden. Die Eignung, aber auch die Freude der Kandidaten an der Tätigkeit, kann durch die Übernahme von Teilverantwortung geklärt werden. Das Erproben von kleinen Aufgaben ermöglicht eine realistische Einschätzung der zukünftigen Leiteraufgabe.
- Junge Leiterinnen und Leiter sollen für ihre eigentliche Tätigkeit verfügbar sein. Vereine helfen, wenn zusätzliche Aufgaben von Drittpersonen übernommen werden: Finanz- und Materialbeschaffung, Organisation von zusätzlichen Anlässen usw.
- Junge Leiterinnen und Leiter brauchen Unterstützung. Sie kann viele Gesichter haben, etwa in Form von Betreuung (Gotte, Götti) oder als klubinterne Fortbildung (Leitertreffen). Auch die Übernahme der Administration kann mithelfen, dass Leitende mehr Befriedigung an dem haben, für das sie auch ausgebildet worden sind.
- Die Leiterausbildung darf nicht zur finanziell günstigen persönlichen sporttechnischen Ausbildung missbraucht werden. Die Ausbildung wird in Zukunft nicht mehr gratis sein – erst die (längerfristige) Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen wirkt sich finanziell aus.

Ich wünschte mir, dass

- positive Erlebnisse aus dem eigenen Sporttreiben Kraft geben für die Leitertätigkeit;
- die Leiterausbildung Grundlagen legt und für die zukünftige Aufgabe stärkt;
- dank der Unterstützung im Verein der Freiraum für soziales Engagement grösser wird;
- Mitbestimmung, Mitverantwortung und das Erleben von Selbstwirksamkeit langfristig motivieren.

Aussteigerinnen und Aussteiger wird es immer geben. Dies liegt in der Natur des ehrenamtlichen Engagements. Wenn J+S mit geeigneten Massnahmen jedoch Gegensteuer geben will, muss das Phänomen besser bekannt sein. In diesem Sinne sind die Statistiken aussagekräftig zu gestalten und Studien zu initiieren.

Unser Dank und unsere Anerkennung gilt denjenigen, die bleiben. Nicht mit bombastischen (Einzel-)Aktionen, sondern einfach MERCI – und das immer öfter. ■

Barbara Boucherin ist Chefin der J+S-Ausbildung, Mitglied des Projektteams J+S 2000 und betreut als Trainerin ein Juniorinnenteam Volleyball.